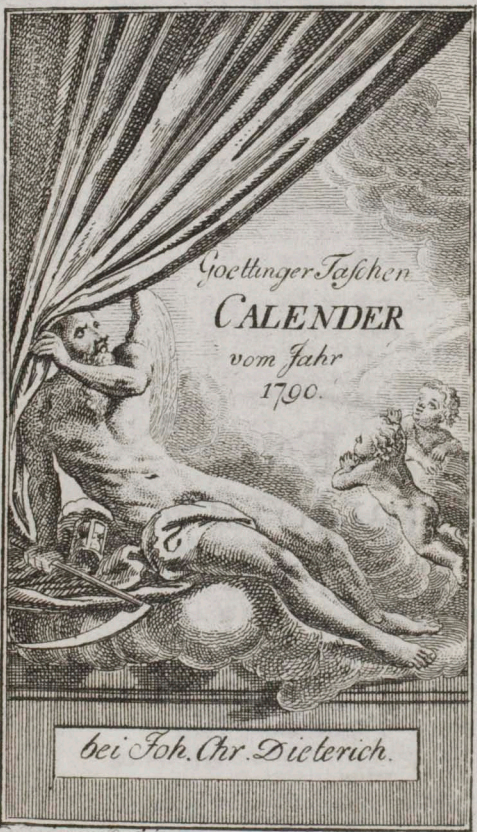
Goettinger Taschen
CALENDER
vom Jahr
1790.
bei Joh. Chr. Dieterich.

so werde mein Weib zur Hure und ich zum Schelm.„

Die Brieftauben.

Die Schnelligkeit womit die Haustauben große Reisen in einem Fluge zurücklegen können, und ihre Anhänglichkeit an ihren Schlag oder Kobel, dem sie aus der weiten Ferne wieder zueilen, hat vorlängst den ganz natürlichen Gedanken veranlaßt, sich ihrer zum Brieftransport zu bedienen: ein Einfall, den man seit langen Jahrhunderten in allen drey Theilen der alten Welt realisirt hat. Am häufigsten, und vermuthlich auch zuerst in den Morgenländern, wo man sich zu diesem Gebrauch einer eignen schwarzblauen Art von Tauben bedient, die sich besonders durch rothe Fleischwarzen um den Schnabel und um die Augen herum auszeichnet, die aber doch keine verschiedne Gattung, sondern eine

bloße

bloße Spielart von der gemeinen Haustaube zu seyn scheint. Ein Reisender in Aegypten oder Klein Asien ꝛc. der gern Nachricht an den Ort seiner Abfahrt senden will, nimmt von da wenn er abgeht einige Tauben aus dem Schlag mit, und bindet ihnen dann unterwegs seine Depeschen in einem kleinen Briefchen unter die Flügel, womit sie, sobald sie losgelassen worden, eiligst ihrem alten Schlage zufliegen, wo ihnen dieselben, der Abrede gemäß, von dem auf ihre Ankunft wartenden Correspondenten abgenommen werden. Der alte ehrliche Reisige Schildtberger von München, der zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts etliche und dreissig Jahre lang seine berühmten Abentheuer erst als Bajazets, und dann als Tamerlans Gefangner bestanden, versichert, daß man zu seiner Zeit den Tauben, die man zum Brieftragen bestimmt, zu Hause immer Zucker unter ihr Futter gethan, um sie desto mehr an ihre Heimat zu gewöhnen, damit sie aus der Ferne, wo sie dieses ihr Lieblingsfutter genießen, desto eiliger zu ihr zurückkehren möchten.

ten. Sonst nimmt man auch zu gleicher Absicht bloß männliche Tauben mit, weil die dann desto hitziger wieder zu ihren Weibchen eilen. Am sichersten ist es zumahl wenn diese eben Eyer brüten oder Junge haben. Ehe der Reisende seine Briefträger wieder fliegen läßt, füttert er sie aufs reichlichste, damit sie nicht der Hunger treibt sich unterwegs zu verweilen. Zu gleichem Zweck werden ihnen auch vorher die Füße in Essig gebadet, weil sie dann das Baden im Wasser unterwegs unterlassen, was sonst ihre Briefe verderben würde. Zum Ueberfluß werden aber doch diese selbst mit Wachs überzogen, um sie auf allen Fall gegen Nässe zu sichern. Und wo möglich werden doch Duplicate vom Brief gemacht und zweyen Tauben zugleich mitgegeben, falls ja etwa eine von beiden bey trüben Wetter sich verirren oder gar verunglücken sollte.

Das geringste ist daß so eine Taube einen Weg, wozu der schnellste Fußgänger wenigstens sechs Tagereisen braucht, in einem einzigen Tage zurücklegt. Den Weg von

Scande-

Scanderona nach Aleppo, der volle eilf deutsche Meilen beträgt, machen sie in weniger als sechs Stunden.

Noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden zwischen manchen Orten in der Levante, z. B. zwischen den beiden gedachten Städten, zwischen Damiata und Hiske ꝛc. ordinäre Taubenposten unterhalten. An manchen dieser Orte, auch zu Alexandrien ꝛc., waren öffentliche Tauben-Posthäuser, wo die Reisenden welche zur Miethe kriegen, und ihre Correspondenten dann die von den wiederkommenden Tauben mitgebrachten Briefe bey dem Aufseher abholen konnten.

In manchen Gegenden, wie z. B. in Bassora, Bagdad ꝛc. bedient man sich der Taubenpost auch noch bis diese Stunde.

Den wichtigsten Gebrauch hat man von den Brieftauben im Kriege gemacht. Die Leser des Tasso wissen, wie die Brieftaube die Sultan Solyman an Aladin nach Jerusalem abgeschickt hatte, gerade über dem christlichen Lager von einem Falken verfolgt in Gottfrieds Schooß flüchtete und dadurch der

ganze feindliche Plan verrathen und vereitelt wird. Nun das ist freylich mit dichterischer Licenz ausgeschmückt. Aber daß allerdings in den Kreuzzügen häufiger Gebrauch von den Posttauben gemacht worden, ist aus den gleichzeitigen Schriftstellern bekannt. So ließen z. B. die Abgeordneten, die der Fürst von Hasart an Gotifried schickte, sobald sie den Bund mit denselben geschlossen hatten, ihre zwey mitgebrachten Tauben mit der Nachricht davon, ihrem Herrn zufliegen.

Aber so hat man sich auch schon bey den alten Römern der Tauben zu Kriegsdepeschen bedient. So correspondirten in der Belagerung von Modena Hirtius und Decimus Brutus miteinander.

Und so sind noch erst vor ein paar hundert Jahren auch im nordlichen Europa, nähmlich in dem Spanisch-Niederländischen Kriege, (namentlich in der Belagerung von Haarlem und in der zweyten Leidenschen) gemeine Haustauben, die man noch zeitig genug aus der Stadt zur Armee des Prinzen Wilhelm von Oranien gebracht hatte, oft

mit

mit glücklichem Erfolg von diesem zum Brieftransport gebraucht worden: bis durch einen Zufall so eine Brieftaube in der belagernden Spanier Hände fiel, und da man hinter ihre Aufträge kam, dann alle über das Lager fliegende Tauben ohne Unterschied weggeschossen wurden.

Anwei-